

4. Die Arretinischen Töpfereien.

Von

Max Ihm.

Von der uns in Menge erhaltenen rotglasierten Thonwaare italischen Fabrikats sind am bekanntesten die vasa Arretina, benannt nach dem Fabrikationsort Arretium in Etrurien, der in dieser Beziehung im Altertum einen gewissen Ruf hatte, wie aus den wenigen Schriftstellerzeugnissen zur Genüge erhellt. Viel geben diese Zeugnisse nicht aus; sie liefern keine Beschreibung der Fabrikate, wir erfahren nicht wie alt diese Industrie ist. Es sind gelegentliche Erwähnungen und Anspielungen, die älteste bei Plinius n. h. 35, 160, der die Arretinischen vasa terrena unter dem Speisegeschirr gleich nach den Samischen nennt¹⁾. Wir dürfen also schliessen, dass zu seiner Zeit und auch noch zur Zeit Martials²⁾ diese Industrie in Arezzo blühte, wenn auch die Annahme offen bleibt, dass *vasa Arretina* mit der Zeit Gattungsbegriff geworden sein kann gerade wie *vasa Samia*³⁾. Von einem unbekanntem Dichter abgesehen, von dem das Distichon stammt

*Arretine calix, mensis decor ante paternis,
ante manus medici quam bene sanus eras⁴⁾,*

kommt von den Zeugnissen des Altertums nur⁵⁾ noch die antiquarische Notiz bei Isidor Orig. XX 4, 5 *Arretina vasa ex Arretio municipio Italiae dicuntur ubi fiunt* in Betracht⁶⁾, aus der natürlich nicht geschlossen werden darf, dass noch in jener späten Zeit die Fabrikation in Arezzo bestand. Isidor fügt

1) *Samia etiam nunc in esculentis laudantur. Retinent hanc nobilitatem et Arretium in Italia et calicum tantum Surrentum* u. s. w.

2) Epigr. I 53, 6 *sic Arretinae violant crystallina testae*. XIV 98 (Lemma *Vasa Arretina*) *Arretina nimis ne spernas vasa monemus: lautus erat Tuscis Porsena fictilibus*. Hierauf kann sich die *rubra testa* XIII 7, 1 beziehen. Vgl. auch Müller-Deecke, Die Etrusker II p. 245.

3) Dragendorff, Bonner Jahrb. 96/97 p. 51 (wenn im folgenden 'Dragendorff' zitiert wird, ist immer diese grundlegende Arbeit über Terra sigillata gemeint). Blümner, Technologie u. s. w. II p. 69.

4) Riese A. L. 259. Bährens PLM. IV p. 157.

5) In der Macrobiusstelle Sat. II 4, 12 möchte Bormann CIL. XI p. 337 eine Anspielung auf die vasa Arretina sehen (*lasar Arretinum, Cilniorum smaragde, iaspi figulorum* bieten die Hss.).

6) Hieraus das Scholion zu Persius I 129 *ex Arretio municipio ubi fiunt Arretina vasa*.

hinzu, dass die Gefässe roth gewesen seien, und bezieht auf sie den Vers des Sedulius (carm. pasch. praef. 16) *rubra quod adpositum testa ministrat holus*, womit aber durchaus nicht speziell Arretinische Waare gemeint zu sein braucht, da ähnliche Gefässe ja auch an anderen Orten Italiens fabriziert wurden¹⁾.

Es muss unterschieden werden zwischen „Arretinisch“ im Allgemeinen als Gattungsbegriff und „echt Arretinisch“, d. h. in Arezzo selbst hergestellt. Die Art der Technik wird hier niemals massgebend sein können, da sich auch andere Orte Italiens dieser Industrie bemächtigt haben und die technische Herstellung im Wesentlichen überall die gleiche war. Es entscheiden die an Ort und Stelle gemachten Funde. „Echt Arretinisch“ sollten füglich nur diejenigen Gefässe heissen, die in Arezzo selbst oder dessen nächster Umgebung (z. B. in dem Ort Cincelli) hergestellt wurden. Mit Recht hat Dragendorff darauf verzichtet, seiner verdienstlichen Arbeit ein Verzeichnis aller sicher Arretinischen Stempel mit allen ihren Varianten beizugeben, da ihm das reiche Material, das Bd. XI des CIL. bringen wird, nicht zur Verfügung stand. Er hält sich im Wesentlichen an das Buch von Gamurrini²⁾, der zuerst und bis jetzt als der einzige den Versuch gemacht hat, die verschiedenen in Arezzo befindlichen Töpfereien zu sondern und zu gruppieren, die Lokalitäten der Fabriken zu bestimmen. Spätere Funde haben diese Kenntnis erheblich vermehrt, und heute lässt sich mit Hülfe des Materials von CIL. XI und XV ein wesentlich deutlicheres Bild dieser Industrie gewinnen. Ich halte es daher für nützlich, das was sich sicheres aus den Funden ergibt, hier in Kürze vorzutragen; denn Dragendorffs Darstellung muss in mehr als einem Punkte berichtigt und ergänzt werden. Als Bearbeiter der betreffenden Abteilung für Bd. XI des Corpus hatte ich natürlich mein Hauptaugenmerk auf die Inschriften, die Fabrikstempel, zu richten. Eine erschöpfende Behandlung, auch nach der archäologischen Seite hin, beabsichtige ich nicht. Dazu bedarf es einer erneuten gründlichen Untersuchung der im Museum von Arezzo aufgespeicherten Schätze ornamentierter Gefässe. Auf der andern Seite muss betont werden, dass auch jetzt noch nicht das inschriftliche Material abgeschlossen vorliegt, dass neue Funde unsere Kenntnis der Arretinischen Industrie, ihres Umfanges und ihrer Verbreitung über Italien und die Provinzen zweifellos bereichern werden³⁾.

Bevor ich mich zu den einzelnen *figuli* wende, wird es gut sein, um spätere Wiederholungen zu vermeiden, das kurz zusammenzufassen, was die bisherigen Untersuchungen über das Alter dieser Industrie, über Form und Abfassung der Stempel u. s. w. ergeben haben⁴⁾. Es darf jetzt als feststehend

1) Z. B. in Puteoli (Dragendorff p. 54).

2) *Le iscrizioni degli antichi vasi fittili aretini* (Roma 1859).

3) Zu besonderem Danke bin ich Heinrich Dressel verpflichtet, dass ich die ausserordentlich reichhaltige Abteilung der in Rom gefundenen *vascula Arretina* (CIL. XV) verwerten konnte.

4) Ich verweise hierfür namentlich auf Dressel CIL. XV p. 702 f. und Dragendorff p. 39 ff.

gelten, dass die Gefässfabrikation in Arezzo schon im 2. Jhd. v. Chr. begonnen hat und dass die Hauptblütezeit das ganze erste Jahrhundert füllt. Ein Alterskriterium bietet namentlich die Farbe der Gefässe; die mit schwarzem Firnis überzogenen sind die ältesten, eine Erkenntnis, die wir hauptsächlich den auf dem Esquilin in Rom und beim Flusse Castro in Arezzo entdeckten alten Nekropolen verdanken¹⁾. Die auf dem Esquilin gefundenen Marken Q·F und C·V stehen auf Gefässen von schwarzer Farbe und kommen auch auf roten Arretinischen vor²⁾. Der Übergang von den schwarzen zu den roten wird gegen Ende des 2. Jhdts. erfolgt sein; jedenfalls aber wurden eine Zeitlang beide Sorten nebeneinander hergestellt, wie es auch die an dem 'Orcio-laia' genannten Ort gemachten Funde beweisen³⁾. Was dann die roten Gefässe anlangt, so weisen nach Dressel diejenigen Stempel auf ein höheres Alter hin, welche auf dem Boden des Gefässes mehrfach eingedrückt sind. Wir finden eine ganze Anzahl Stempel vier-, fünf-, ja siebenmal wiederholt, und zwar nicht nur einzeilige, sondern auch zwei- und dreizeilige⁴⁾. Die Form aller dieser wiederholten Stempel ist quadratisch oder oblong; nie findet sich, wenigstens soweit ich das Material übersehe, die sonst so häufige Form der Fusssohle wiederholt. Wir müssen danach das Aufkommen der Sohlenform einer etwas jüngeren Zeit zuschreiben. Über die symbolische Bedeutung dieser Sohlenform gehen die Ansichten auseinander. Wahrscheinlich soll sie, wie schon Gamurrini angenommen hat, einfach den Besitz bezeichnen⁵⁾, wenn es auch nicht richtig ist, dass die Sohle nur mit dem Namen des Fabrikherrn vorkommt. Aber wenn auch Sklaven gelegentlich in dieser Form signieren, so thun sie es doch auch nur im Namen ihres Herrn. So steht der zweizeilige stadtrömische Stempel C. XV 5791 *Felix* || *C. Volus(en)i* 'in planta pedis' und in C. XI wird ein Stempel Aufnahme finden, der nach Gamurrinis Zeugnis die Gestalt einer doppelten Fusssohle hat: *Erotic(us)* || *C. Volus*. Doch sind das Ausnahmen; im Grossen und Ganzen bleibt Gamurrinis Beobachtung bestehen, denn die Sohlenform kommt fast nur mit dem Namen des Fabrikherrn vor⁶⁾. Jedenfalls muss auch den Formen der Stempel die Beachtung geschenkt werden, die ihnen Dressel im CIL. XV hat zu Teil werden lassen. Wie mannigfaltig sie sind, zeigt seine p. 703 gegebene Formentafel. Es überwiegen bei weitem das Rechteck und die Sohlenform, aber daneben finden sich runde, ovale, kreuzförmige, halbmond- und kleeblattartige u. s. w. Es muss beachtet werden, dass in den verschiedenen Fabriken verschiedener Gebrauch herrschte. Die

1) Dressel, *Annali d. Inst.* 1880 p. 265 ff. Gamurrini ebd. 1872 p. 270 ff.

2) Der Stempel GELI auf einem Gefäss 'a vernice bruna' (Dressel a. O. p. 291) ist gleichfalls Arretinisch.

3) Gamurrini, *Not. d. scavi* 1890 p. 63.

4) Z. B. *A. Titi* || *figu(li)*, *A. Titi* || *figul(i)* || *Arret(ini)*.

5) Loeschke bei Dragendorff p. 47 vermutet apotropäische Bedeutung.

6) Dragendorff p. 47 will einen in Sohlenform vorkommenden Stempel deuten *Erastus C. Anni*, was sicher unrichtig ist. Der von ihm angeführte Stempel C. II 6257, 75 muss in *Chrestus C. Anni* emendiert werden (vgl. Dressel zu C. XV 4967).

ältesten weisen nie Sohlenform auf, desgleichen bedienen sich ihrer niemals *Calidius*, die *Anni*, *Tellius*, *Tettius* und andere mehr, während umgekehrt eine ganze Anzahl von Firmen ausschliesslich oder fast ausschliesslich die Sohlenform anwendet (z. B. *C. Amurius*, *P. Clodius Proculus*, *C. Clodius Sabinus*); wie es scheint gehören diese sämtlich der jüngeren Zeit an. Bei andern schwankt der Gebrauch; bei *A. Manneius*, *C. Murrius* u. a. überwiegt die Sohlenform, bei *P. Cornelius* das Rechteck¹⁾.

Es war Sitte, die Gefässe mit einer Fabrikmarke zu versehen, die dem inneren Boden eingedrückt wurde, wenn es sich um gewöhnliches Geschirr handelte, während sie bei Reliefgefässen, auf der Aussenwand angebracht, gewissermassen mit zur Dekoration gehörte. Entweder dienten dazu bestimmte Marken²⁾ oder aber, und das ist die Regel, der Name des Fabrikanten, und zwar steht dieser bald allein, bald in Verbindung mit dem Namen des Sklaven, der das Gefäss geformt hat. Aber in der Namengebung herrscht willkürliches Schwanken. Wir finden bald die tria nomina (häufig abgekürzt), bald nur das Nomen und endlich das blosses Cognomen³⁾. Die bedeutendsten unter den Arretinischen Fabrikanten führen kein Cognomen, und das bestätigt die oben gegebenen Zeitansätze. Name oder Namen des Herrn stehen im Genetiv, nur ganz vereinzelt im Nominativ, wenigstens soweit es sich um echt Arretinische Waare handelt; in vielen Fällen giebt es aber keine sichere Entscheidung, weil die Namen abgekürzt sind. Wird der Sklave mitgenannt, so ist der Stempel fast immer zweizeilig, und zwar gilt als Regel, dass der Sklavename im Nominativ dem Namen des Herrn im Genetiv vorangeht; nicht selten folgt er aber auch nach und zwar im Genetiv, so dass in vielen Fällen der Zweifel entsteht, ob wir es nicht mit einem Freigelassenen⁴⁾ zu thun haben, der mit den tria nomina signiert. Da aber der Sklavename in einer ganzen Anzahl von Fällen auch im Genetiv voransteht, so wird man auch da, wo er folgt, an einen Sklaven zu denken haben, ganz abgesehen davon, dass eine solche Masse angeblicher Freigelassenen von vornherein grossen Bedenken unterliegt, was auch Dressel (CIL XV p. 703) zugeben muss. Ich begnüge mich mit einem einzigen Beispiel. Wir finden nebeneinander

<i>Potus</i>	<i>P. Corn.</i>	<i>Poti</i>	<i>P. Corn.</i>
<i>P. Cor.</i>	<i>Potus</i>	<i>P. Corn.</i>	<i>Poti</i>

also *Potus*, Sklave des *P. Cornelius* signiert auf vier verschiedene Arten. Ausser den Namen finden sich gelegentlich sonstige Zeichen rein dekorativer

1) Eine eingehendere Untersuchung dieser Frage wird von CIL. XI u. XV auszugehen haben; in den übrigen Bänden ist die Form nur vereinzelt angegeben. Auch Mitglieder der nämlichen Gens gehen im Gebrauch auseinander; *A. Titi* steht nie in Sohle, wohl aber *C. Titi* und *L. Titi*.

2) Eine Übersicht solcher figürlicher Fabrikmarken giebt Gamurrini, Not. d. scavi 1890 p. 69. Auch Zahlzeichen finden sich, C. XV 5803 ff. Vgl. Pasqui, Not. d. scavi 1896 p. 463.

3) Belege bieten die weiteren Ausführungen zur Genüge.

4) Sichere Fälle von Freilassung werden unten erwähnt werden.

Natur, als da sind Zweige, kleine Sterne, Kränze¹⁾. Weitere inschriftliche Zusätze gehören bei den echt Arretinischen Gefässen zu den Seltenheiten. Für den Zusatz *s(ervus)* weiss ich nur einen Beleg in dem Stempel *Cinna C. L. Titi(orum) s(ervus)*²⁾, denn für *Surus Sari L(uci) s(ervus)*³⁾ steht Arretinische Provenienz keineswegs fest. Dagegen begegnen wir einige Male dem Zusatz *figulus* oder *figulus Arretinus* oder bloss *Arretinus*⁴⁾. Auch dass mehrere *figuli* sich associierten, wird bezeugt durch Stempel wie *Sura et Philologus, L. Gelli || L. Semp(roni), Umbriciorum, Vibienorum*⁵⁾. Das weibliche Geschlecht kommt auch vor, aber ganz vereinzelt, sei es, dass die Patronin genannt ist, oder eine Sklavin.

Aus der Form der Buchstaben lässt sich für die Datierung wenig gewinnen; sie sind bald eleganter, bald roher, selbst wenn es sich um gleichzeitige Erzeugnisse handelt. Auf Formen wie Λ und Δ möchte ich kein Gewicht legen, wohl aber verdient in einigen Fällen die spitzwinklige Gestalt des \perp hervorgehoben zu werden (C. XV 5323^a. 5720^a. 5770^c u. a.). Für vertiefte Buchstaben weiss Dressel nur ein Beispiel anzuführen C. XV 5297^c $\Xi \cdot \text{M} \cdot \text{X} \Xi \Xi$, ein Fabrikant, der schwerlich seinen Sitz in Arezzo hatte. Linksläufige Inschriften sind auf den echten Arretina selten. Einzelne Buchstaben stehen öfter verkehrt, was aber, wie Dressel mit Recht hervorhebt, nicht aus dem Gebrauch beweglicher Lettern erklärt werden darf. Die Stempel bestanden vielmehr aus einem Stück⁶⁾. Für die zweizeiligen Stempel gilt die Regel, dass eine Zeile den Namen des Sklaven, die andere den des Herrn enthält; nur selten ist davon aus Rücksicht auf den Raum abgewichen worden⁷⁾. Ligaturen und Abkürzungen kommen massenhaft vor und finden ihre Erklärung in dem knappen zur Verfügung stehenden Raum.

Dass manche Fabriken mehrere Generationen hindurch in der nämlichen Familie blieben ist wahrscheinlich, auch dass mit den Fabriken ein Teil des Personals durch Kauf in andere Hände überging. Doch darf man das letztere nicht auf einen oder zwei Sklavennamen hin behaupten, noch dazu auf solche Sklavennamen, die zu den allgewöhnlichsten zählen⁸⁾.

1) Ein Stempel des *Rasinius* von Zweigen eingerahmt, Not. d. sc. 1894 p. 119. Auch bei den *Titii* findet sich dergleichen, was Dragendorff p. 48 in Abrede stellen zu müssen glaubte.

2) Dressel zu C. XV 5677.

3) Gamurrini n. 347 (vgl. n. 346). In C. XV 5079^a ist S eher Anfangsbuchstabe von *Strigonis*, ebenso unsicher die Deutung 5516. 5662. 5676.

4) Z. B. *Senti figuli, A. Titi figuli Arretini*. Über die Zusätze *officina* und *fecit* vgl. den Schluss dieses Aufsatzes.

5) Vgl. auch C. XV 5448.

6) Im Museum von Arezzo sah ich zwei.

7) Also *Eros Ca||lidi Str(igonis), Roma||n(us) L. Titi* u. ö. Der Stempel

|||LICI||C·T·HO

bedeutet *Felicio C. T(iti) N(epotis)*.

8) Die beiden von Dragendorff p. 49 angeführten Fälle (die *Cornelii* und *Tettii* betreffend) sind als zweifelhaft zu streichen.

Was die Verbreitung Arretinischer Waare in Italien und den Provinzen anlangt, so darf selbstverständlich 'Verbreitung' nicht mit 'Export' verwechselt werden, denn mancher italische Legionar mag sein heimisches Geschirr mit in die Fremde geschleppt haben. Aber wo Arretina in grösserer Zahl auftreten, wird man mit Export zu rechnen haben. Das trifft ausser für Italien (und hier besonders Rom) namentlich zu für Spanien und Südfrankreich, weniger für Afrika, den Orient, die Donauländer, das übrige Gallien oder gar Britannien, das mit Rom erst in Verbindung trat, als die Blüte der Arretinischen Industrie bereits erloschen war, wenn auch, wie wir sahen, vasa Arretina noch zur Zeit Martials einen gewissen Ruf genossen.

Nach diesen einleitenden allgemeinen Bemerkungen wende ich mich zur Besprechung der einzelnen Arretinischen Figlinen, soweit sie sich mit Sicherheit oder Wahrscheinlichkeit lokalisieren lassen.

Reste antiker Töpfereien in Arezzo sind bereits im Mittelalter entdeckt worden. Als erster berichtet darüber, wie es scheint, Ser Ristoro d'Arezzo, der um die Mitte des 13. Jahrhunderts sein handschriftlich erhaltenes „Libro della compositione del Mondo“ verfasste und darin des Fundes zahlreicher Scherben Arretinischer Töpferwaare Erwähnung thut, unter Berufung auf die oben angeführte Isidorstelle¹⁾. Weitere Funde („e ancora se trovano“) erwähnt kurz (etwa 100 Jahre später) Giovanni Villani²⁾. Aber weder er noch Ser Ristoro melden etwas von Inschriften, die sie auf diesen Scherben gesehen hätten. Erst im Jahre 1492 wurde in Gegenwart von Johann Medici, dem späteren Papst Leo X, am Ufer des Castro bei der Brücke „delle Carciarelle“³⁾ ein ausgiebiger Inschriftenfund gemacht, durch den wir die Offizin des Calidius Strigo kennen lernen. Wir haben darüber den handschriftlichen Bericht des Attilio Alessi (CIL. XI p. 335), aus welchem Gori, Gamurrini u. a. die Inschriften mitgeteilt haben. Dass sich die Fabrik wirklich an jener Stelle befunden hat, ist neuerdings durch weitere Funde bestätigt worden⁴⁾. Ebendort scheint die Fabrik eines Domitius gewesen zu sein, der aber neben Calidius kaum in Betracht kommt⁵⁾, da wir von ihm nur wenige Sklaven kennen⁶⁾, während Calidius über mindestens 20 verfügte, unter denen sich des meisten Rufes erfreuten *Protus* und *Synistor*. Diese beiden Namen kommen öfters allein ohne den Namen ihres Herrn vor, und wahrscheinlich sind sie später freigelassen worden, worauf die Stempel *Mam(a) Sinis(toris)* und *Hil() Pro(ti)* hinzuweisen scheinen, falls nicht im ersten STRIG statt SINIS zu lesen ist. War

1) Pignotti, Storia della Toscana I p. 144. Fabroni, Storia degli antichi vasi fittili aretini (Arezzo 1841) p. 12 ff. V. Funghini, Degli antichi vasi fittili aretini (4. ediz. Firenze 1893) p. 8.

2) Pignotti I p. 146. Fabroni p. 16.

3) Vgl. Gamurrini, Notizie degli scavi 1890 p. 65 f.

4) U. Pasqui, Not. d. sc. 1894 p. 121 ff.

5) Es wäre übereilt, die verschiedenen *Domitii* (ein *Velox Domitioru(m)*) CIL. X 8056, 370) mit dem Arretinischen *figulus* zu identifizieren.

6) *Lysimacu(s) Dom(iti)* in Rom, C. XV 5181.

der in Rom erscheinende *P. Calidius Eros* C. XV 5080¹⁾ früher Sklave unseres Calidius²⁾, so hätten wir damit das Praenomen des Mannes; Gamurrini (zu n. 230) wollte *L(ucius)* erschliessen aus dem Stempel BVCCIL || CALIDI, in dessen erster Zeile eher ein Name wie *Buccil(us)* oder *Buccil(la)* steckt³⁾. Der Fabrikherr signiert häufig allein mit dem blossen Nomen (*Calidi, Calid., Cal.* u. a.), einmal mit Nomen und Cognomen *Calidi Strig(onis)*. Wird der Sklave mitgenannt, so ist der Stempel in der Regel zweizeilig. Folgende Beispiele mögen die verschiedene Fassung der Stempel veranschaulichen: *Felix* || *Calidi, Menola(us)* || *Strigon(is)* neben *Menola*||*us Calidi*⁴⁾ und *Memelavos*⁵⁾ || *Calidi, Sasa Calidi* neben *Sasa Calidi Str(igonis)*, *Telamo Calidi* neben *Telamo Calidi S(trigonis)*⁶⁾. *Strigo* ist gut römisch und gehört zu den zahlreichen nomina pers., die vornehmlich der Sprache des Volks eigen waren⁷⁾. Die Fabrik des Calidius fertigte, wie es scheint, nur gewöhnliches Tafelgeschirr ohne figürlichen Schmuck; die Verbreitung der Waare beschränkt sich auf Rom und vereinzelte Stücke in CIL. II 4970, 492; V 8115, 122; X 8056, 177. 619⁸⁾. Die Namensform *Memelavos* weist noch in republikanische Zeit, was durch einen Grabfund in Vulci eine Stütze erhält⁹⁾. Ausser den schon erwähnten Sklaven nenne ich noch: *Faustus, Herm(), Lysima(cus), Mama, Masa, Nicepo(rus)*¹⁰⁾, *Onirus, Peleus, Phile(ros?)*, *Severus, Stabili(s oder io)*, also eine ganz stattliche Anzahl.

Eine neue grosse Fabrik wurde im vorigen Jahrhundert von dem Arretiner Francesco Rossi bei dem Orte Cincelli (etwa 8 km von Arezzo) aufgedeckt, die des P. Cornelius, eine der bedeutendsten („trovò le fornaci, i trogoli o vache e gli utensili dell' arte“¹¹⁾). Wir kennen drei Männer dieses gens, Marcus, Lucius und Publius. Der erste ist bis jetzt für Arezzo und Umgebung nicht nachgewiesen¹²⁾. Da aber von L. Cornelius eine „tazza nerastra“

1) Gamurrini *Vasi* n. 380 liest *Causidius*, die Abschrift im CIL. XV von De Rossi.

2) Vgl. den Stempel *Eros Calidi Str(igonis)* bei Gamurrini n. 267.

3) Vgl. CIL. III 1732. V 6565. XII 5686, 143.

4) Eph. epigr. VIII p. 67.

5) So, nicht *Menelavos* (C. XV 5076), mit vulgärer Aussprache.

6) Schwerlich *s(ervus)*, s. oben.

7) Nicht wenige der Appellativa auf o, onis kehren bekanntlich als Eigennamen wieder; der Arretinische Töpfer ergänzt also die von Fisch (Die latein. nomina person. auf o, onis cap. VII) gegebene Liste und bestätigt die von Turnebus bei Festus (p. 314) und Paulus (p. 315) vorgenommene Änderung (Paulus: *Strigones i. e. densarum virium homines*). Vgl. Ribbeck, Trag. Rom. fr.³ p. 270. Fisch (p. 27 f.) verwertet mit Recht das Graffito CIL. XI 739 m.

8) Zu emendieren in *Iucundus Calidi*.

9) Helbig, Bull. d. Inst. 1883 p. 45. Hier wurden mit einem Gefäss des *Protus Calidi* zwei republikanische Asstücke gefunden.

10) Kommt auch allein vor (Gamurrini n. 242).

11) Pignotti, Storia d. Toscana I p. 147 ff. Fabroni p. 21 ff. Vgl. Inghirami Monum. Etr. vol. V p. 1 ff. (Abbild. ser. V tab. I).

12) Ich kenne nur die stadtrömischen Stempel C. XV 5114 *Eros M. Cor(neli)* und 5115 *M. Corne(li) Phrast(i)* und einen aus Tarent Eph. epigr. VIII n. 244, 2 *M. Cor. || Samo*.

bei der Arnobrücke 'a Buriano' (unweit Cincelli) gefunden wurde¹⁾, und Marcus und Lucius zeitweise ihr Geschäft in Compagnie betrieben zu haben scheinen²⁾, wird ihre Heimat wohl in der Gegend von Arezzo zu suchen sein. Jedenfalls war Publius der Hauptfabrikant³⁾. Eine gewaltige Menge von Scherben von gewöhnlichen und dekorierten Gefässen und von Formen lieferten die Ausgrabungen, welche der Ingenieur Vincenzo Funghini 1883 und 1892 veranstaltete; das Museum in Arezzo verdankt ihm manche Bereicherung⁴⁾. Nahe bei Cincelli befand sich die Fabrik eines C. Tellius am 'ponte a Buriano'. Die von Gamurrini veröffentlichten Funde (Not. d. sc. 1883 p. 138 ff.) berechtigen zu dem Schluss, dass diese Fabrik später in den Besitz des P. Cornelius überging und mit ihr die Sklaven *Anteros*, *Attice*, *Epigonus*, *Eros*, *Gemellus*, *Germanus*, *Inventus*, *Phileros* und wohl noch andere⁵⁾. Im Ganzen kennen wir bis jetzt von P. Cornelius an 40 Sklaven, unter denen folgende vornehmlich Reliefgefässe hergestellt haben: *Antiocus*⁶⁾, *Faustus*, *Heraclida*⁷⁾, *Primus*⁸⁾ und *Rodo*⁹⁾. Eines der von Rodo gefertigten Gefässe verdient besondere Beachtung, weil zwischen den Ornamenten in mehrfacher Wiederholung ein Medaillon mit dem Kopf des Octavian und der Umschrift AVGVSTVS angebracht ist¹⁰⁾, woraus wir sehen, dass die Fabrik noch zur Zeit des Augustus bestand. Gamurrinis Annahme, dass Cornelius ein Freigelassener des Sulla war und mit den Cornelischen Colonisten nach Arezzo kam, kann deshalb doch richtig sein¹¹⁾. Massenhaft kommen Gefässe und Scherben mit der blossen Signatur *P. Corneli* (so und mannigfaltig abgekürzt) vor, wobei die grosse Seltenheit der Sohlenform auffällt. Häufiger steht das bloss *Corneli* in Sohlenform, so dass man fast zweifeln kann, ob dieser mit Publius identisch ist, zumal sich das bloss *Corneli* in der Umgebung Arezzos nur selten findet. Der Export des P. Cornelius erstreckte sich hauptsächlich auf Rom (C. XV 5116—5151), aber auch andere Corpusbände weisen Belege auf, besonders II und X (Eph. epigr. VIII n. 244, 3).

Auch die Töpferei des C. Cispus (oft ohne Praenomen) soll, wie Gamurrini annimmt, später in den Besitz des P. Cornelius übergegangen sein¹¹⁾, wofür

1) Gamurrini, Not. d. sc. 1893 p. 141 n. 18.

2) CIL. II 6257, 49 *M. Cor.* || *L. Corne* (ob richtig kopiert?).

3) Von Lucius kenne ich nur noch 2 Stempel aus Rom XV 5113 und den von Gamurrini n. 9 ohne nähere Fundangabe mitgeteilten *L. Corneli* || *Casart* (ob *Casarius*?). In CIL. II 4970, 149 ist das Praenomen L. in P. zu ändern.

4) Funghini a. O. p. 13 ff. Vgl. Gamurrini, Not. d. scavi 1883 p. 140.

5) Ein *Montanus* in Rom C. XV 5620. *Anteros* kehrt wieder C. X 8056, 32 (*patera magna*, auf der Insel Ustica bei Sizilien). Die andern Bände des Corpus liefern kein Material.

6) Abbild. bei Inghirami, Monum. Etr. ser. V tab. I 4. Fabroni Taf. VIII. Funghini Taf. n. 63. Von demselben rührt her CIL. XV 4987d (aber nicht *a. b. c. e.*).

7) Mit diesem nicht identisch C. XV 5250.

8) Fabroni Taf. I 6; IX 112. 129.

9) Fabroni Taf. I 3; IX 95.

10) Gamurrini, Not. d. sc. 1894 p. 49. Funghini p. 22 (Abbild. Taf. n. 62).

11) Dragendorff p. 50.

aber zwingendere Beweise abgewartet werden müssen. Seinen Sklaven *Comunis* kennen wir als Verfertiger ornamentierter Vasen¹⁾. Andere Stempel nennen als Sklaven des Mannes *Cacinus*, *Chry*(), *Corumbus*, *Epapr(a)*, *Eros*, *Hilarus* (oder *-io*), *Optatus*. Viel Verbreitung hat sein Fabrikat nicht gefunden (CIL. V. X. XV). Mehrfach fand sich in Arezzo und Cincelli der zweizeilige Stempel *C. Cispi* || *L. Caesius*. Unter *Caesius*, dessen Namen ich sonst auf Arretinischen Gefäßen nicht nachweisen kann, können wir uns mit Gamurrini (p. 49) einen Pächter des *Cispius* vorstellen. Dragendorff rechnet (p. 40) die Gefäße des *Cispius* zu den ältesten dieser Gattung, weil von ihm auch schwarze Gefäße vorkämen. Das gilt aber nur für die Gefäße mit dem oblongen Stempel *Ruf. Cis.*, und ob hierfür Gamurrinis Erklärung²⁾ *Ruf(us) Cis(pi)* das Richtige trifft, scheint mir nicht so selbstverständlich³⁾.

Die Hauptschätze einheimischer Waare verdankt das Museum von Arezzo der Fabrik des *M. Perennius*⁴⁾ und seiner Nachfolger. Die Hauptfundstelle liegt bei der Kirche *S. Maria* in *Gradi*, und hier haben sich, wie die zahlreichen Bruchstücke von Formen beweisen, die Töpferöfen befunden⁵⁾. Der Schwerpunkt der Offizin lag in der Herstellung von Reliefgefäßen, die z. T. nach vortrefflichen griechischen Mustern gearbeitet sind⁶⁾. Exportiert wurde hauptsächlich nach Spanien und Südfrankreich. In Rom sind andere Arretinische Fabrikanten häufiger vertreten als *Perennius*, aber neue Funde können das Verhältnis natürlich umstossen. Wie es scheint, hat *Perennius* auch in *Cincelli* eine Töpferei besessen, da unter den Scherben des *Cornelius* sich auch Formstücke des *Perennius* gefunden haben⁷⁾. Was die Fabrikstempel im Einzelnen anlangt, so finden wir zunächst den Namen des patronus allein, teils ausgeschrieben, teils in mannigfacher Weise abgekürzt⁸⁾, auf der Aussenseite

1) C. X 8056, 93. Fragmente mit *CISPI* und *COMVNIS* kopierte ich in Arezzo. Lautet der in Paris gefundene Stempel *COMMVNIS* (Dragendorff p. 51), so haben wir es wohl mit einem anderen *figulus* zu thun; denn der Arbeiter des *Cispius* schreibt sich, so viel ich sehe, nur mit einem *M*.

2) p. 48 zu n. 285.

3) Derselbe Mann signiert auch *Ruf. C.* in Sohlenform auf roter Waare.

4) Das Cognomen fehlt wie bei den meisten bedeutenderen Arretinischen Töpfern. Man hat es willkürlich aus dem Stempel *M. P. Capito* erschliessen wollen (Gamurrini, Not. d. sc. 1883 p. 268, dem Dragendorff p. 44 folgt).

5) Fundberichte liefern Gamurrini, Not. d. sc. 1883 p. 265; Bull. d. Inst. 1884 p. 49. Pasqui, Not. d. sc. 1884 p. 369 ff. (Taf. VII—IX). 1894 p. 93. 1896 p. 453 ff. (hier p. 455 ein Orientierungsplan). Die der Kirche benachbarte Örtlichkeit hiess im Mittelalter *campus gratiziate* oder *gratizate*, die Kirche *S. Maria* in *graticiata*, in *craticulis*, in *cratibus*, in *cratis*, modern in *Gradi*. Der XI. Band des *Corpus* wird noch mehr Material bringen, da die Funde in den Notizie nur teilweise veröffentlicht sind. Für die Funde von 1886 und 1887 existiert ein handschriftlicher Katalog von Angelo Pasqui im Museum von Arezzo.

6) Für das Archäologische verweise ich auf Dragendorffs Abhandlung, Kap. IX.

7) Nach Gamurrini, Not. d. scavi 1883 p. 269, dem Dragendorff p. 50 beipflichtet, soll auch diese Töpferei in die Hände des *Cornelius* übergegangen sein.

8) *M. Perenni*, *M. Peren.*, *M. Pere.*, *M. Per.*, *M. Pe.*; zahlreiche Ligaturen (z. B.

dekoriertes Gefäße und im Boden von undekorierten. CIL. XI wird an 50 Varietäten aufweisen, Sohlenform kommt nicht vor. Folgende Sklaven arbeiteten für ihn: 1) *Argines* (vor- oder nachgesetzt, das Praenomen des Herrn fehlt bisweilen). 2) *Cerdo*. Seine Spezialität bilden die mit den Bildern der 9 Musen geschmückten Vasen, und zwar entstammen diese Musen einem Cyclus, in dem sie mit Herakles vereinigt waren. Die griechischen Beischriften lauten Ηρακλης Μοσων, Ευτερπη, Κληω, Καλιοπη, Ερατω, Πολυμνεια, Θερψικορη, Θαληα, Μελοπομνη, Ου[ρανια]¹⁾. Andere Stücke des *Cerdo* zeigen figurliche Darstellungen mit den Beischriften ΚΝΕΙΔΙΑ und ΛΕCΒΕΙΑ. 3) *Eros* (Arezzo und Cincelli). 4) *Felix*, fertigte Gefäße mit einfacheren Ornamenten²⁾. 5) *Hilar*(). 6) *Homerus* (?). Fundort unsicher (Not. d. sc. 1883 p. 268). 7) *Man*()? Der Stempel *M. Per.* || *Man* auf einfach verzierten Gefäßen³⁾. 8) *Nicephorus*. Seine Reliefs weisen u. a. Jagdscenen auf⁴⁾. 9) *Pilades*. Vasen mit Darstellungen Dionysischer Opfer⁵⁾. 10) *Pilemo*. Fertigte dekorierte Gefäße. 11) *Salvius*, nur durch einen vielleicht nicht richtig kopierten Stempel bekannt (Not. d. sc. 1894 p. 121 n. 18). 12) *Saturninus*, welcher ebenfalls dekorierte Gefäße herstellte, und, wie es scheint, später freigelassen wurde, da Stempel *M. Pe. Sa* und ähnlich in Sohlenform vorkommen⁶⁾. Dasselbe gilt von 13) *Crescens* oder *Crescent*(), dessen Signatur auf einfachen und ornamentierten Vasen ziemlich häufig wiederkehrt und öfter in Sohlenform *M. Per. Cr.* und ähnlich⁷⁾. Das meiste Renommee unter den Arbeitern des Perennius besass jedenfalls 14) der Asiat *Tigranes*, wobei ich aber bemerken muss, dass ich bis jetzt keinen Stempel kenne, der in klarer Weise das Verhältnis des Sklaven zu seinem Patron ausdrückt, denn *Tigrani* (oder abgekürzt *Tigran.*, *Tigra.*, *Tigr.*) steht immer nach den Namen *M. Perenni* (oder abgekürzt *Peren.* und ähnlich). Er signiert nicht in Sohlenform. Die Gestalt der Buchstaben ist auf manchen Stempeln eine ähnlich nachlässige wie auf denen des M. Perennius. Die Möglichkeit bleibt somit bestehen, dass M. Perennius und M. Perennius Tigranes ein und dieselbe Person bezeichnen. Unter den Darstellungen seiner Vasen hebe ich hervor: kämpfende troische

M. PE in einer Gruppe); das Praenomen fehlt nie, wie es scheint; ein zweizeiliger Stempel lautet *Marc. Peren.* Die Buchstabenformen schwanken, auf vielen Stempeln hat *M* senkrechte Hasten, auch die ganz schlechte Form *M* findet sich.

1) Näheres bei Dragendorff p. 70, der seine Liste nach Kaibel Inscr. Gr. It. 2406, 28—46 hätte vervollständigen können. Es sind nur Bruchstücke erhalten, aber sehr zahlreiche. Abbildung eines Fragments Not. d. sc. 1884 Taf. VIII 2, Roschers Lexikon II p. 3267.

2) Not. d. scavi 1896 p. 463.

3) Not. d. scavi 1896 p. 466 n. 26. Wenn richtig kopiert, vielleicht *Mancia*.

4) Not. d. sc. 1884 Taf. VIII 3. Vgl. Dragendorff p. 73.

5) Dragendorff p. 61.

6) Vgl. C. III 12014, 425. X 8056, 253. XV 5545. Gazette archéol. 1880 p. 219 t. 33.

Der Stempel MP2 Bonn. Jahrb. 101 p. 19 darf schwerlich auf ihn bezogen werden.

7) Auf Reliefgefäßen *M. Peren. Crescent.* und *Crescent. M. Peren.* Vgl. C. II 4970, 380. III 12014, 424. V 8115, 88. VIII 10479, 44.

Helden, mit den lateinischen Beischriften *Aciles, Hector, Diomedes*¹⁾. Ein Stück weist den Stempel *M. Perenni || Tigrani* auf und die Reste dreier Musen mit den Beischriften *Τερψικορη* und *Θαληα*, offenbar das Werk des oben genannten Cerdo, dessen Name auf dem Gefäß nicht gefehlt haben wird. Wir müssen also entweder annehmen, dass als Name des Patronus bald *M. Perenni* bald *M. Perenni Tigrani* gewählt wurde, oder aber, dass der Sklave Cerdo später in den Besitz des Tigranes überging. Dasselbe gilt von *Bargates* (oder *Bargathes*)²⁾, der (meist auf Reliefgefässen) *Bargate M. Peren.*, *M. Pereni || Bargati*, aber auch *Bargate M. Tigr(ani)* und ähnlich zu signieren pflegt³⁾. Zu dieser Gruppe gehören ferner die Sklaven *Bello* und *Menophilus*; denn neben *Bello Peren(ni)* steht *Bello Tigrani* (zweizeilig auf gewöhnlichen Gefässen) und neben *Menophil. M. Peren(ni) Tigrani* (dreizeilig) finden wir in Arezzo *Menophil(us) Tigrani* (zweizeilig) und in Spanien *Menoph. Perenni*⁴⁾, ebenfalls auf undekorierten Gefässen.

Einer sorgfältigen Untersuchung des Stils der verschiedenen Reliefgefässe wird es gelingen, die Zeitfolge der verschiedenen Fabrikanten genauer zu fixieren. Vielleicht nimmt sich Dragendorff der Sache an und entschliesst sich zu einer Umarbeitung des betreffenden Abschnitts. Pasqui (Not. d. sc. 1896 p. 464) glaubt folgende Reihenfolge feststellen zu können:

1. *M. Perennius*, signiert im Innern von Tassen und Tellern.
2. Bessere Erzeugnisse nach griechischen Vorbildern liefern seine gleichzeitig arbeitenden Sklaven *Cerdo, Pilades, Pilemo, Nicephorus*.
3. Ihr Nachfolger ist *Tigranes*.
4. Mit *Bargates*, einem Arbeiter des *M. Tigranes*, als dieser freigelassen war, beginnt die Dekadenz, die erreicht wird unter
5. *Crescens* und *Saturninus*.

Dass diese letzten zu den jüngsten gehören, beweist auch die Form der Stempel, denn *M. Perennius* und *Tigranes* signieren im Boden der Gefässe nie in Sohlenform, wohl aber *Saturninus* und noch häufiger *Crescens*. Den *M. Perennius* setzt Gamurrini (Not. d. sc. 1883 p. 269) in Sullanische Zeit unter Berufung auf einen in seiner Fabrik gefundenen *as uncialis*.

Anni unter den Arretinischen Töpfern begegnen drei, von denen dem *C. Annius* die meiste Bedeutung zukommt. Seine Fabrik darf mit ziemlicher Sicherheit in der Nähe der Kirche S. Francesco an der via Guido Monaco angesetzt werden⁵⁾. Er hat auch Reliefgefässe gearbeitet, und zwar

1) Hiernach zu ergänzen die Notiz Dragendorffs p. 70 Anm. 2.

2) Sein Landsmann ist der Ityräer *Bargathes Regebali filius) eq(ues) alae Aug(ustae) Ityraeorum domo Ityraeus* C. III 4371 (= Dessau 2511). Auch *Barcat.* findet sich, C. III 3658. X 8214.

3) Vgl. C. II 4971, 2. 9. X 8056, 269. XV 5422 (mehr in Bd. XI). Auch in Pompei hat sich der Stempel BARCAE (lies BARCAE) gefunden, X 8055, 11. Proben seiner Kunst sind abgebildet Notizie degli scavi 1896 p. 458 ff.

4) C. II 4970, 319^b (319^c gehört nicht dem Perennius, sondern L. Tettius).

5) Gamurrini p. 28. Ein Töpferstempel CISSVS || C ANNI wurde 1868 auf der piazza Guido Monaco gefunden.

sind dieselben signiert teils mit dem blossen *C. Anni* (vorausgesetzt, dass nicht auf den verlorenen Stücken noch der Sklavename gestanden hat, was ich für wahrscheinlich halte), theils mit *Chrestus* (z. B. C. XV 4967), *Cissus*, *Crescens* (II 6258, 4), *Pantagatus* (Not. d. sc. 1892 p. 375. C. XII 5686, 671). Ausserdem kommen noch über 20 andere Sklavennamen vor¹⁾, griechische wie römische. Weniger kennen wir von *L. Annius*, der ebenfalls Reliefgefässe anfertigte. Zwei Formen wurden bei der Brücke 'a Buriano' gefunden (siehe oben), andere Funde weisen auf die via Guido Monaco. Die Reihe der Sklaven, welche C. XI bringen wird, muss hauptsächlich aus C. XII und XV ergänzt werden. Noch weiterer Verbreitung erfreut sich die Waare des *Sex. Annius*²⁾, von dem Reliefgefässe nicht vorzukommen scheinen; die Zahl der bis jetzt bekannten Sklaven ist gering (2—3). Ausserdem finden wir die Signatur *Anni* ohne Praenomen (allein und mit den Sklaven *Auctus* und *Menolaus*), auch auf ornamentierten Gefässen, und einen *Annius Crispus*, den ich für Arezzo nicht nachweisen kann³⁾. Zeit und Verwandtschaft dieser Anni zu bestimmen, ist vorderhand aussichtslos; vielleicht sind die Stücke ohne Praenomen die ältesten. Übrigens hat kein Stempel der Anni Sohlenform, was ebenfalls für bessere Zeit (1. Jhdt. v. Chr.) spricht.

Wenn dieses Kriterium gilt, dann gebührt auch unter den verschiedenen Mitgliedern der gens Titia⁴⁾ die Priorität dem *A. Titius*, der nie in Sohlenform signiert. *A. Titi*, *A. Titi figul(i)*, *A. Titi figul(i) Arret(ini)* lauten seine weitverbreiteten Stempel⁵⁾, die oft mehrfach auf dem Boden der Teller wiederkehren. Das L in *figuli* hat einigemal spitzwinklige Form, woraus man aber keine übereilten chronologischen Schlüsse ziehen darf. Ob der Mann seine Fabrik an der 'Fonte Pozzolo' genannten Örtlichkeit gehabt hat, bleibt vorderhand zweifelhaft. Sklaven kommen nicht vor⁶⁾. Die wenigen von *Sex. Titius* bekannten Stempel geben zu keiner Erörterung Anlass⁷⁾. Ausserdem begegnen noch die Vornamen *C.*, *L.* und *Cn.*, der letzte sicher ein Spätling, mir nur bekannt in der Form *Cn. Titi Iusculi*⁸⁾. Was den Gaius anlangt, so liegt es nahe, die Stempel *C. Titi*⁹⁾ auf den häufiger vorkommenden *C. Titius Nepos* zu beziehen. Auch dieser Nepos, der tria nomina wegen wohl jünger als Lucius, Sextus und Aulus, ist bis jetzt für Arezzo nicht sicher nachgewiesen, obwohl er eine ansehnliche Fabrik besessen haben muss. Denn aus

1) CIL. II. X. XI. XII. XV.

2) CIL. II. III. IX. X. XII. XV.

3) CIL. II. XII. XV. Auch am Rhein, Bonner Jahrb. 101 p. 13.

4) Titii aus Arezzo z. B. Brambach 336; CIL. VI 2661; XI 1894.

5) CIL. II. VIII. IX (vgl. Eph. epigr. VIII p. 244). X. XI. XII. XV (in Bd. XI hauptsächlich Arezzo und Rimini).

6) C. II 4970, 132 CINN||A. TITI ist doppeldeutig, wenn richtig kopiert; ebenso kein Verlass auf II 6257, 60 (vgl. XV 5671), und 6257, 198 muss PLOVT in FIGVL geändert werden.

7) Gamurrini n. 27—29. CIL. IX und XV.

8) XII 5686, 885. XV 5666 (vgl. 5681 *L. Titi Iusculi*).

9) In Arezzo nicht sicher nachweisbar; C. X. XV.

den andern Corpusbänden ergeben sich für ihn mindestens 15 Sklaven, unter denen erwähnt seien *Caca* (X, XV und in Bomarzo), *Felicio* (IX, 1 Exemplar vielleicht aus Arezzo), *Fort(unatus?)*¹⁾, *Herm()*²⁾, *Hilarus(-io?)*³⁾, *Nasta* (XV, 1 Exemplar vielleicht aus Arezzo), *Orestes* (XV und Bomarzo), *Phylad()*⁴⁾, *Priscus*, *Probatas*, *Seleucus*⁵⁾.

Für *Lucius* endlich liefert zwar Arezzo eine grössere Anzahl Fundstücke, aber danach die Örtlichkeit der Fabrik zu bestimmen, scheint mir zu gewagt. Gamurrini p. 16 setzt sie bei der 'casa Buffoni' an ('nella parte di mezzogiorno bagnata a destra dal Castro fuori delle antiche mura di Arezzo'). Andere Fundstellen sind S. Maria in Gradi, Fonte Pozzolo, Carciarelle. Mehr als einer der zahlreichen Arbeiter dieses Mannes scheint seine Freilassung erreicht zu haben, z. B. ein *Copo*⁶⁾, ein *Ia(nuarius?)* u. a.; fest steht es für *Thyrsus*, denn neben dem Stempel *Tyrsi L. Titi* finden wir *L. Titi L. l. Thyrsi*, *L. Titi Tyrsi*, *L. Tyrsi* und ähnlich. Es ist auffallend, wie häufig diese und andere Namen in abgekürzter Form erscheinen⁷⁾. Jedenfalls verfügte er über eine sehr stattliche Arbeiterzahl. Reliefgefässe hat, wie es scheint, keiner dieser Titii angefertigt. Im Museum von Arezzo sah ich ein schönes Stück aus der Fabrik des Lucius, ein grosses cylindrisches Gefäss ohne Verzierung, dessen Deckel den Stempel trägt. Auf die Stempel, welche den Vornamen des Titius verschweigen, gehe ich hier nicht näher ein; zum grössten Teil werden sie wohl auf Lucius zu beziehen sein⁸⁾, dessen Waare bis an den Rhein gelangt ist. Die hier bei Neuss gemachten Funde weisen auf Augustische Zeit⁹⁾. Vielleicht ist Aulus der Vater der Töpferfirma, Lucius der Sohn und Gaius der Enkel, als den ihn ja auch das Cognomen zu bezeichnen scheint.

Ebenso dürften C. und L. Tettius irgendwie mit einander verwandt gewesen sein, wenn auch bis jetzt für den ersten Fundstücke in Arezzo fehlen¹⁰⁾. Ein ornamentiertes Fragment mit dem Stempel L-TETTEI wurde in der via Guido Monaco gefunden¹¹⁾, andere an der piazza S. Agostino¹²⁾, ein Stempel

1) II 4970, 203. XV 5656. Auf keinen Fall darf an den Lampenfabrikanten *Fortis* gedacht werden, vgl. Marquardt Priv.² p. 663.

2) XV 5664 *C. Titi* || *Herm.*, also unbrauchbar als Beleg für den Namen *Hermes* (Dragendorff p. 49).

3) II 4970, 232. XV 5657.

4) XII 5686, 883.

5) Diese drei in Bd. XV.

6) *L. Titi Copo* und dann oft abgekürzt (auch in Sohlenform) *L. Ti. Co.*, *L. Ti. C.* und *L. T. C.*

7) *Fa. L. Ti.*, *Ga. L. Ti.*, *L. Ti. Ia.*, *Ma. L. Ti.* u. s. w.

8) Der Stempel *Titiorum* C. III 6010, 220. In Rimini *Cinna(mus?) C. L. Titi(orum) s(ervus)?*, vgl. Dressel zu XV 5677.

9) Bonner Jahrb. 101 p. 21. Dragendorffs Bemerkung p. 49 über einen Fund in einem Grabe in Vulci beruht auf Versehen.

10) C. XV 5628 *C. Tetti*, 5629 *C. Tetti* || *Prin(ceps)*. In C. II 6257, 143 wird *C* für *L* verlesen sein.

11) Not. d. sc. 1894 p. 119 n. 40.

12) Hier möchte Gamurrini p. 34 die Fabrik ansetzen.

L. Tetti || *Samia* an der Brücke delle Carciarelle. Also auch für *L. Tettius* reichen die Funde nicht aus, um den Platz seiner Fabrik zu bestimmen, die übrigens nach der Zahl der Sklaven zu urteilen nicht unbedeutend gewesen sein kann. Weitaus am häufigsten begegnen wir dem Namen *Samia*¹⁾. Da *Tetti* mit *Samia* und *Menophilus* auch ohne Praenomen vorkommt, werden auch die wenigen andern Stempel, die das Praenomen auslassen²⁾, dem *Lucius* zuzuschreiben sein. Die Form *Tettei* (vgl. *Vergilei, municpei* in CIL. I) spricht für republikanische Zeit, aber noch unter Augustus kann die Fabrik floriert haben³⁾.

Zu den bekannteren Arretinischen Töpfernamen gehört *Rasinius*, der, was die Zahl der Sklaven anlangt, nur hinter *P. Cornelius* zurücksteht. Auch diese gens liefert verschiedene Vertreter der Branche. Frühestens der Augustischen Zeit dürfte *L. Rasinius Pisanus* angehören, dessen Cognomen nach *Pisa* weist, der aber doch wohl in Arezzo zu Hause gewesen sein wird. Wenigstens ist dort ein Formenfragment mit dem Stempel *Pisan(i)* bei der Kirche S. Francesco aufgetaucht⁴⁾. Sonst sind Funde in Arezzo selten, häufiger in Rom⁵⁾; die Pompejanischen (X 8055, 36) bestimmen den terminus ante quem, die Neusser (Bonner Jahrb. 101 p. 19) führen bis auf Augustische Zeit zurück. Viel weniger zahlreich sind die Stempel *C. Rasini*⁶⁾ (ohne Cognomen), der etwas älter sein mag und vielleicht identisch ist mit dem ohne Vornamen und Beinamen signierenden *Rasinius*, der massenhaft exportiert und etwa 40 Arbeiter beschäftigt hat⁷⁾. Formenbruchstücke sind mehrere bei der Kirche S. Maria in Gradi gefunden worden, so dass hier die Fabrik anzusetzen ist, also in der Nachbarschaft der Töpferöfen des *Perennius*. Dekorierete Gefässe⁸⁾ fertigten hauptsächlich an die Sklaven *Isotimus, Mahes, Pantagatus, Pharnaces, Quartio* und vielleicht *Salvius*⁹⁾. Von bemerkenswerteren Namen er-

1) C. II. V. IX. X. XII. XV (hier über 20 Ex.). Eph. epigr. VIII n. 244, 11. Not. d. sc. 1887 p. 293. Bonner Jahrb. 101 p. 21 (2 Ex. bei Neuss). Von andern erwähne ich *Aqutus, Crito, Eutucus* (neben *Euticus*), *Hilarus* (Not. d. sc. 1895 p. 404), *Menophilus, Pamphilus, Phileros, Quartio, Rusticus* und *Sariva* (C. II 4970, 456 u. XV 5636).

2) C. XV 5639 *Tetti*, 5640 *Cimbe(r)* || *Tett(i)*. XII 5686, 873 *Tetti*. Dagegen C. XV 5641 gehört dem *L. Titius* und in 5644 lautete der Vorname wohl *C.*

3) Vgl. die Neusser Funde, Bonner Jahrb. 101 p. 21.

4) Die Stempel haben mannigfache Form, auch die der Fusssohle; ganz ausgeschrieben sind Nomen und Cognomen selten, auch die Stempel L-R-P. werden auf ihn zu beziehen sein.

5) C. XV 5496 (über 30 Ex., darunter ornamentierte). Ferner C. II. III. VII. VIII. X. XII.

6) Ein Stück in Arezzo, andere in Chiusi, Rom und Spanien. Ornamentierte Gefässe sind bis jetzt von ihm nicht bekannt. Neben *Suavis C. R(asini?)* kommt vor *Suavis Rasini* (C. XV 5494. 5513).

7) Zahlreiche Beispiele C. XV, ferner II. VIII. IX. X. XII. Eph. ep. VIII n. 244, 9. Not. d. sc. 1894 p. 371. Der Stempel OF-RASINI C. XII 5686, 738^a ist nicht arretinisch.

8) Über die Art der Darstellungen ist wenig bekannt. ^{es}

9) Gamurrini n. 133 bietet SALVIUS RASIN in einer Linie.

wähne ich noch *Aesc(i)n(es)*, *Bosporus*, *Carpus*¹⁾, *Draco*, *Ephebus*, *Opilio*(?), *Philota(s)*, *Tettianus*.

Einige von den Sklaven des Rasinius scheint C. Memmius erworben zu haben, dessen Name allein (mit oder ohne Praenomen) vorkommt und mit den Sklaven *Anthus*, *Apolo*()²⁾, *Cissus*, *Communis*, *Dario*, *Eros*, *Eraxs*³⁾, *Hilarus*, *Phileros*, *Primus*, *Secundus* u. a.⁴⁾. Wenn von den Arbeitern des Rasinius einige ebenso heissen, so fällt das nicht ins Gewicht, wohl aber, wenn wir den Stempel *C. Memmi C. l(i)berti Mahe(tis)*⁵⁾ zusammenhalten mit *Rasini Mahes*⁶⁾, wenn wir neben *Quartio Rasin(i)*⁷⁾ auf einem in Toscanella gefundenen Gefäss lesen *Quartio Rasini Memmi*⁸⁾ und endlich die Stempel *Pantagatus Rasini Memmi*⁹⁾ in Betracht ziehen¹⁰⁾. Nach Gamurrini¹¹⁾ entdeckte man die Fabrik des C. Memmius¹²⁾ 'nel fare le fondamenta lungo alla Via Guido Monaco di una casa del Marchese Alessandro Albergotti'; in einer Tiefe von zwei Meter stiess man auf die 'reliquie delle figuline di Umbricio e di Memmio', unter denen sich auch 'assi onciali romani' befanden. Was Gamurrini über angeblich schwarze Gefässe ('a colore nero lucente') berichtet, vermag ich nicht zu kontrollieren¹³⁾, mir sind solche nicht zu Gesicht gekommen. Jedenfalls aber gehört der Mann noch in das erste Jahrhundert v. Chr.¹⁴⁾.

Mit dem eben genannten Umbricius kann Gamurrini nur den *figulus C. Umbricius Philologus* meinen, dessen Cognomen auch allein¹⁵⁾, ferner mit einem Genossen *Sura*¹⁶⁾ und auf 'vasetti decorati' mit einem Sklaven *Hilario*¹⁷⁾ vorkommt. Unter *Sura* scheint mir L. Avillius Sura verstanden werden zu müssen, dessen Gefässe mit denen des C. Umbricius zusammen vorwiegend in der via Guido Monaco ausgegraben wurden, darunter auch eine 'forma figurata'

1) Über diesen Namen Lommatzsch, Rhein. Mus. 52 p. 303 f.

2) Es braucht nicht der Name des Gottes zu sein (Dragendorff p. 49); vgl. C. VIII 10479, 7 APOLON || MEMA.

3) Wohl *Ierax(s)*. Ein *C. Memmius Hierax* auf der Salonitaner Grabschrift C. III 2044.

4) Ausser Band XI des Corpus kommen in Betracht II. III. VIII. IX. X. XII und besonders XV.

5) Gamurrini n. 195.

6) Not. d. sc. 1883 p. 269 (Formenfragment).

7) In Arezzo, Formenfragment.

8) Bull. d. Inst. 1848 p. 60.

9) C. X 8056, 248. XV 5514.

10) Ein bei S. Francesco gefundenes Formenstück bietet RASINI MEMMI, der Name des Sklaven wird nicht gefehlt haben.

11) Annali d. Inst. 1872 p. 293 (vgl. Not. sc. 1892 p. 376 u. 1894 p. 119).

12) Ein C. Memmius Felix in Arezzo C. XI 1881. Auch die Schreibung mit einem M findet sich.

13) Dragendorff p. 49.

14) Der Stempel C-MEM auch in Pompei, C. X 8055, 26.

15) Hierher gehören C. XV 5435 b. c. d.

16) *Sura et Philolog.* und *Philolog. et Sura.*, Not. d. sc. 1894 p. 118.

17) *Hilari(o)* || *Philologi* ebd. p. 118 n. 22.

mit dem Monogramm *Sur*.¹⁾ Ausserdem kennen wir noch andere Avillii, einen *A. Avillius*²⁾, *C. Avillius*³⁾, *Sextus Avillius*⁴⁾, endlich *L. Avillius* ohne Cognomen (aber wohl identisch mit *L. Av. Sura*) und *Avillius* ohne Praenomen und Cognomen und mit mehreren hauptsächlich aus Rom bekannten Sklaven. Arezzo liefert hierfür weniger Material, mehr dagegen für ein anderes Mitglied der gens *Umbricia*, für *L. Umbricius*, der auch in Rom, Spanien, Südfrankreich und sonst vertreten ist, und für den u. a. folgende Sklaven arbeiteten: *Hospes*, *Icarus*, *Leosthenes*, *Mancia*, *Pamphilus*, *Philargurus*, *Philocteta*, *Rufio*, *Verus*, *Zetus*. Sein Cognomen *Scaurus* setzt er selten hinzu⁵⁾, einigemale begnügt er sich auch mit dem blossen *Scaurus*⁶⁾. Dazu kommen dann noch eine Anzahl einzelner, selten zweizeiliger Stempel, die nur die Anfangsbuchstaben der Cognomina eines *L. Umbricius* aufweisen und die z. T. wohl frühere Sklaven bezeichnen. So kann also *L. Um. H.* sowohl *L. Umbrici Hospes* als auch *L. Umbrici Hospitis* bedeuten, und noch mehrdeutiger ist der Stempel *L. Umbrici S.*, wo in *s* *Salutaris*, *Scaeva*, *Scaurus*, *Sextio* stecken kann. Zur Klärung dieser Dinge helfen vielleicht weitere Funde, aus denen sich auch ergeben kann, welcher *Umbricius* gemeint ist, der ohne Cognomen und mit den Sklaven *Auctus*, *Acratus*, *Thyrsus* vorkommt. Dass mehrere *Umbricii* zusammen ihr Geschäft betrieben, beweist der Spanische Stempel II 6349, 46 *Umbriciorum*.

Die Töpferei eines gewissen *Publius*⁷⁾, dessen Name nur in Verbindung mit Sklavennamen in zweizeiligen oblongen Stempeln vorkommt und immer ohne Praenomen und Cognomen⁸⁾, befand sich nach älteren und neuen Funden zu urteilen, an der piaggia di Murello unweit der Kirche S. Maria in Gradi, wofür namentlich auch einige Bruchstücke von Formen sprechen⁹⁾. Bis jetzt ergibt sich folgende Sklavenliste: *Acutus*(?), *Antio(cus)*¹⁰⁾, *Arch*(), *Arconta*(?),

1) Not. d. sc. 1894 p. 118 n. 19. Ein anderes Stück bietet den Stempel *Arretin.* || *L. Surae*.

2) *Clarus Avili* in Rom XV 5038, *A. Avilli Clari* in Arezzo; *Stadius A. Avill.* XV 5028 (vgl. II 4970, 494).

3) Mit dem Sklaven *Eros* in Arezzo, auch XV 5029 (vgl. 5040, 5045 u. II 6257, 72).

4) In Rom mit mehreren Sklaven XV 5032—35. IX 6082, 15. II 6257, 186. Nicht in Arezzo.

5) Z. B. Not. d. sc. 1892 p. 340 *L. Umbr(ici) Sc(auri) Zet(us)*.

6) Z. B. C. XV 5771 *Gala Scau(ri)*.

7) Gamurrini und Dragendorff sprechen von einem *Publi(cius)*, was an sich möglich wäre; aber *Publius* kommt auch als Nomen vor (C. VI 25201 f. X 3494 und sonst), und dann könnte man hier auch an ein einfaches Praenomen denken (vgl. *Marcipor*, *Publipor* u. s. w.). Nach Cavedoni (Bull. d. Inst. 1841 p. 143) wären (*servi*) *publici* zu verstehen.

8) Ein sicherer Beleg für den von Gamurrini angenommenen Vornamen *Lucius* fehlt, es müsste denn sein, dass sich der Pompejanische Stempel *L-PVB* (in Sohlenform) auf denselben Mann bezieht (X 8055, 34; vgl. auch Eph. epigr. VIII n. 244, 7). Die Stempel bieten *PVB.*, *PVBL.* und *PVBLI.*; der Sklavename steht meist voran.

9) Fabroni, Bull. d. Inst. 1834 p. 103. Die neueren Funde werden CIL. XI publiziert werden.

10) Auch C. II 4970, 415.

*Argonautes*¹⁾, *Auctus*²⁾, *C(h)restus*³⁾, *Chrys(anthus?)*, *Doc(i)mus*, *Faustus*, *Gratus*, *Heracl()*⁴⁾, *Hilarius*, *Iasus*, *Mucro*, *Olym(pus)*⁵⁾, *Samo*, *Secu(ndus)*, *Suavis*⁶⁾, *Tauriscus*⁷⁾. Bei dem öfter wiederkehrenden Stempel PVB||TITI ist die Erklärung zweifelhaft. In Arezzo bis jetzt nicht nachgewiesen sind *Dasius*, *Diogenes* und *Nico()*⁸⁾. Dass die Fabrik zu den älteren zählt, beweisen die in Rom gefundenen dunkelfarbigem und schwarzen Gefässfragmente mit dem Stempel DIOG||PVB, dessen altertümliche Buchstabenform Dressel besonders hervorhebt (XV 5475)⁹⁾.

C. Volusenus, den Gamurrini der letzten Zeit der Republik zuteilt, hat nach einem Formenfragment, welches zwei tanzende Hierodulen darstellt, zu urteilen, seine Fabrik bei der Kirche S. Francesco gehabt¹⁰⁾. Etwa 8—10 Sklaven sind nachweisbar (C. II. XI. XV), darunter ein *Suavis*, von dem sich eine Tasse in der alten Arretinischen Nekropole vorfand in Gesellschaft von republikanischen Münzen.

Ebenso fertigte dekorierte Gefässe an ein C. Vibienus, wie es scheint bei der Kirche S. Maria in Gradi. Doch sind die Funde in Arezzo wenig zahlreich. Dass es mehrere Vibieni gab, geht aus den Stempeln *Vibienorum* und *Dasiu(s) Vibieno(rum)*¹²⁾ hervor.

Bei den Stempeln *C. Vibi*, *C. Vib.*¹³⁾ kann man zweifeln, ob ein Vibius oder Vibienus zu verstehen ist, aber *Vibius* liegt näher, ebenso für die in Arezzo nicht sicher nachweisbaren Stempel *L. Vibi*¹⁴⁾ und *Sex. Vibi*¹⁵⁾. Und sicher ist *A. Vibius*, der auch mit dem Zusatz *figulus* und dem Cognomen *Scrofa* signiert. Von seinen Sklaven kommt am öftesten vor ein *Diomedes*. Die üblichen Kriterien verweisen auch ihn in republikanische Zeit¹⁶⁾.

1) Diesen Namen kann man aus einem ligaturenreichen Stempel herauslesen, wahrscheinlich bietet der vorangehende (*Arcona* oder *Arconta* schien mir möglich) denselben Namen.

2) Auch C. XV 5472 und am Bieler See, Dragendorff p. 51.

3) C. XV 5473 und bei Neuss, Bonner Jahrb. 101 p. 19.

4) Verfertigte Reliefgefässe.

5) Auch bei Neuss, Bonner Jahrb. 101 p. 19.

6) Auch C. IX 6082, 68. XII 5686, 851.

7) Derselbe wie es scheint Bonner Jahrb. 101 p. 19.

8) Alle drei in Rom, *Dasius* auch X 8056, 120.

9) Die Fabrik kann bis zur Zeit des Augustus gearbeitet haben, vgl. die Neusser Funde, Bonner Jahrb. 101 p. 19.

10) Not. d. sc. 1889 p. 58. Gamurrini publiziert hier auch die bei Arezzo gefundene Grabschrift eines *L. Volusenus*.

11) Annali d. Inst. 1872 p. 270 ff.

12) Not. d. sc. 1883 p. 266. C. XV 5748. 5749. Mehr als C. XI bieten C. II. III. X. XII. XV.

13) CIL. X. XI. XV.

14) C. XV 5758. Bonner Jahrb. 101 p. 21. Der Sklave *Romanus* in Viterbo und C. II 6257, 163.

15) C. X 8056, 374.

16) Ein schwarzes Gefäss C. XV 5756c. Zwei Exemplare bei Neuss, Bonner Jahrb. 101 p. 21.

Die Töpferöfen des C. Amurius, P. Clodius Proculus, C. Clodius Sabinus, L. Gellius und T. Rufrenus möchte Gamurrini auf der piazza S. Agostino ansetzen¹⁾, was die Funde nicht genügend zu rechtfertigen scheinen. Die beiden Clodii signieren nur in Sohlenform und, ebenso wie Amurius, ohne Sklaven, gehören also der jüngeren Zeit an; von den beiden letzten kennen wir auch einige Sklaven, und von *Gellius* haben wir dunkelfarbige Stücke der älteren Epoche²⁾. Er hat eine Zeitlang mit einem L. Semp(ronius) in Compagnie gearbeitet, falls nicht ein anderer Gellius gemeint ist³⁾.

Für die Ansetzung der Töpfereien des L. Iegidius, C. Murrius, L. Saufeius und P. Hertorius an der Fonte Pozzolo genannten Örtlichkeit (an der nördlichen Mauer von Arezzo) fehlen gleichfalls genügende Anhaltspunkte⁴⁾. Einen Iegidius kennen wir auch als Lampenfabrikant, der aber mit dem Arretiner nicht identisch zu sein braucht. Von C. Murrius, der die Sohlenform entschieden bevorzugt und bald mit bald ohne Vornamen signiert⁵⁾, kennen wir keine Sklaven; von P. Hertorius, der zu den älteren gehört und seinem Stempel die mannigfachsten Formen und Abkürzungen giebt⁶⁾, nur einen *Erastus*; L. Iegidius dagegen hat mindestens vier beschäftigt, L. Saufeius⁷⁾ mindestens 16, darunter eine Sklavin Namens *Prochne*.

Auch für die Fabriken des Sentius und Sertorius, welche Gamurrini bei der Kirche S. Francesco ansetzt, müssen weitere Funde abgewartet werden. Von *A. Sentius* kenne ich nur einen, vielleicht nicht richtig kopierten Stempel (Gamurrini n. 140); dagegen sind von *C. Sentius* viele Exemplare bekannt⁸⁾. Von den drei *Sertorii* kommt *Titus* bis jetzt nur in Rom vor, *Gaius* und *Quintus* auch in Arezzo und sonst⁹⁾.

Endlich lassen sich noch für drei Fabriken die Örtlichkeiten in Arezzo und Umgebung mit Sicherheit oder ziemlicher Sicherheit nachweisen. Die

1) p. 34. Vgl. Fabroni p. 49. 51.

2) Dressel, *Annali d. Inst.* 1880 p. 291. C. XV 5228.

3) C. II 4970, 466. XV 5562. *Bonner Jahrb.* 101 p. 17.

4) Gamurrini p. 23. Vgl. Pasqui, *Not. d. sc.* 1894 p. 120.

5) Das Cognomen lautete *Fe* (), denn bei den Stempeln (in Sohlenform) *Murri FE*, *C. Murri F* u. s. w. wird man kaum an *fe(cit)* denken dürfen. Die Stempel C·M·F beziehen sich wohl auf denselben der jüngeren Zeit zuzuweisenden Mann.

6) Vgl. besonders C. XV 5256. 5257. Ein Unicum ist der in grösseren Buchstaben wiedergegebene Stempel HERTORIA (vgl. XV 5255), wozu mir *figlina* zu ergänzen scheint.

7) Zu *Dama* || *Saufei* C. XV 5550 notiert Dressel 'litteras antiquiores'. Das Praenomen fehlt meist. Der 'etruskische' Name *Citlus* bei Dragendorff p. 49 ist zu streichen (lies *Clitus*).

8) Auch CIL. II. IX. X. XII. XV und *Bonner Jahrb.* 101 p. 20. Er signiert mit und ohne Praenomen, auch mit dem Zusatz *figulus*. Sohlenform ist selten. Nach Dragendorff p. 50 gehören die Fabriken des Sentius und Domitius (s. oben) in die erste Hälfte des 1. Jhdts., weil von ihnen Stempel auf der Stätte des alten Bibracte gefunden sind. Die Publikation dieser Funde bleibt abzuwarten.

9) Für Gaius arbeiteten die Sklaven *Ocella* und *Proculus*.

Hauptfundstelle der Gefässe des C. Gavius¹⁾ befindet sich in Cincelli, wo auch das Bruchstück einer Form auftauchte. Dass er noch der Republik angehört, scheint durch den in der alten Arretinischen Nekropole gefundenen Stempel CAVI gesichert²⁾. Von Sklavennamen liefert der stadtrömische Band drei: *Ante(ros)*, *Ploca(mus)*³⁾ und *Summacus*⁴⁾. Ob der *A. Gavius Primi-genius* C. IX 6082, 36 Arretiner ist, steht dahin. — Weiter berichtet Gamurrini (Not. d. sc. 1887 p. 438) über die Entdeckung einer 'piccola fornace di un povero figulo' in der Via degli Albergotti, in welcher schmucklose Gefässe (piatelli, larghe coppe e bicchieri di colore rosso) fabriziert wurden. Die Besitzer scheinen zwei Petronii zu sein, ein Lucius und ein Gaius; von ihrer Waare haben sich Stücke in Rom, Südfrankreich und Spanien gefunden⁵⁾. Und endlich müssen hier erwähnt werden die an dem Ort 'Orciolaia' (bei Arezzo am linken Ufer des Castro) gemachten Funde⁶⁾. Hier kamen zahlreiche schwarze und rote Scherben zu Tage, denen teils die Namen der Verfertiger, teils bestimmte Fabrikmarken aufgedrückt waren. So fanden sich z. B. zwei durch den Brand zusammengeschmolzene Stücke, von denen das eine den Stempel *Anto*, das andere ein besonderes Fabrikzeichen trug; sie waren also gleichzeitig in den Ofen gekommen⁷⁾. Wir finden hier folgende Sklavennamen: *Antiochus*, *Charito*, *Chatinus*, *Dassius*, *Hec(tor?)*, *Hilas*, *Lus(ias?)*, *Nicephorus*, *Pamphilus*, *Stephanus* (abgekürzt *Step.*) und *Trupho*. Der Name eines patronus fehlt, er müsste denn in dem einigemale vorkommenden C-SE zu suchen sein. Gamurrini nimmt daher an, dass jene figuli ein sodalicium gebildet und den Platz von dem Besitzer des Grundstücks gemietet hätten, wofür sichere Anhaltspunkte fehlen. Jedenfalls gehört die Töpferei, da schwarze Gefässe neben roten hergestellt wurden, zu den älteren, etwa in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts, wenn man einerseits die Schreibung *Lus.* und *Trupho*, andererseits die durchgeführte⁸⁾ griechische Aspiration erwägt.

Damit wäre die Reihe der Arretinischen Töpfereien, deren Örtlichkeit sich genau oder annähernd genau bestimmen lässt, erschöpft. Die unbestimmbaren behandelt Gamurrini im 9. Kapitel seiner Abhandlung, das ebenfalls einer gründlichen Umarbeitung unterzogen werden muss. Aus der im CIL. XI gegebenen Sammlung wird sich mit Leichtigkeit ersehen lassen, für welche anderen Fabrikstempel noch echt Arretinische Herkunft sicher oder wahrscheinlich ist. Ich begnüge mich hier mit einer kurzen Registrierung der

1) Ein duovir dieser gens aus republikanischer Zeit CIL. XI 1845 Q. *Gavius* (nicht *Cavius*) L. f.

2) Annali d. Inst. 1872 p. 291. Die Schreibung mit C kommt mehrfach vor, die mit G überwiegt aber bei weitem.

3) Auch C. II 6257, 41.

4) C. X 8056, 154 muss emendiert werden in *C. Gav[i] Sum[m]ac[i]*.

5) Vgl. auch C. XV 5427 L. *Petro(ni) P()*.

6) Gamurrini, Not. d. sc. 1890 p. 63 ff.

7) Dragendorff p. 42.

8) Es ist nicht *Stepanus* geschrieben, wie Gamurrini a. O. p. 69 u. 70 angiebt.

wichtigeren, wobei ich von denen fast ganz absehe, die nur mit den Anfangsbuchstaben signieren.

L. Aemilius, mit dem Sklaven *Germanus*.

Q. Af(), einer der ältesten Fabrikanten schwarzer Gefässe¹⁾.

Sex. Afri(us) mit den Sklaven *Anteros*, *Clitus*, *Diomedes*²⁾.

*L. Albius*³⁾ (andere *Albi* in Rom).

Arvius, allein und mit verschiedenen Vornamen *C.*, *M.*, *Q.*, *Sex.*

Cn. Ateius, der massenhaft in Rom und den Provinzen⁴⁾ vorkommt mit verschiedenen Beinamen und einer Anzahl Sklaven, während die Funde in Arezzo derart unerheblich sind, dass man fast an seiner Arretinischen Herkunft zweifeln möchte. Es sind auch Reliefgefässe von ihm bekannt⁵⁾. Dragendorff (p. 50) setzt ihn in das erste nachchristliche Jahrhundert, richtiger, wie es scheint, Oxé in die Augustische Zeit⁶⁾.

P. Attius (auch ohne Praenomen).

C. Bov(ius?) Gent(ianus?), selten.

C. Cae() Clem(), auch CIL. X. XV.

C. Caen(), Cincelli und Rom.

Cilnius, nur in Arezzo.

L. Crisp() und *Crispinus*, auch XV und sonst.

Q. Fuficius, mit einem oder zwei Sklaven.

Sex. Iul(ius) Apr(), auch XV.

*A. Manneius*⁷⁾, ziemlich häufig, auch in Rom, vereinzelt CIL. III u. X; mit mehreren Sklaven (*Capella*, *Castor*, *Corinthus*, *Cosmus*, *Receptus*).

C. Nonius, auch C. X u. XV. Dagegen ist *L. Nonius* mit seinen Sklaven *Breucus*, *Cimber*, *Eleuterus*, *Suriscus*, *Secundus*, *Verna*, *Urbanus* aus Arezzo bis jetzt nicht bekannt⁸⁾.

*M. P() Capito*⁹⁾.

*L. Pomponius*¹⁰⁾, auf einem Formfragment in Arezzo.

A. Sestius, auch C. II. X. XII. XV mit verschiedenen Sklaven (*Acutus*, *Argines*, *Dama*, *Epapra*, *Hilarus*, *Priamus* u. a).

P. Sextilius Clemen().

Eine Dame *Statilia* mit den Sklaven *Blandus* und *Canopus*¹¹⁾.

1) Auch CIL. II 4970, 11 (überliefert Q.Æ) und XV. Vgl. Dragendorff p. 40. 49. 92. Dressel C. XV p. 702. Ebenso gehören zu den ältesten die nicht deutbaren Stempel A, AV, C·V, A·T.

2) CIL. II. V. X. XII. XV. Bonner Jahrb. 101. p. 13.

3) Bonner Jahrb. 101 p. 13 n. 270 ist nicht arretinisch.

4) Ein Stück in Ägypten, Bonner Jahrb. 101 p. 149.

5) C. XV 5007, 1. 15. 16. 5008.

6) Bonner Jahrb. 101 p. 22 ff.

7) Gamurrini p. 53 scheidet davon einen *Anneius*.

8) C. XV 5377 ff. Funde aus Todi Not. d. scavi 1885 p. 182.

9) S. oben unter 'Perennius'.

10) *Q. Pomponius Serenus* gehört nach Puteoli, Dragendorff p. 55.

11) C. X 8056, 64 (wahrscheinlich = Gamurrini n. 394). IX 6082, 19. XV 5603.

C. und L. *Tar*().

C. *Ver*().

Vettius (A. *Vetti* || *Optati*).

Villius und *Villius Natalis* (dieser auch in Pompeji C. X 8055, 44).

C. *Vin*(), *Vinicius*.

D. *Vol*() *Sceun*().

Viel grösser ist die Zahl der unter Arretinischer Flagge segelnden figulidenen, so lange nicht neue Funde anderes lehren, lediglich 'Arretinischer Typus' zugesprochen werden darf. Sicher nicht Arretinisch sind Stempel wie *Atenio circitor refi(cendum) curavit* (XV 5016), *Faustus salinator Seriae* (XII u. XV), ferner sämtliche Stempel, die den Zusatz *of(ficina)* führen (in Rom *of. Felicis, Iucundi, Secundi, Silvani* u. a.), und mindestens als sehr verdächtig müssen alle die gelten, denen *fecit* oder *feci* beigefügt ist, oder gar das griechische *epoei* oder *epoi*¹⁾. Denn aus Arezzo kenne ich nur den einen irregulären Stempel *Venicus fecit hec*²⁾. Für andere, wie gesagt, bleibt die Hoffnung bestehen, dass weitere Funde die Arretinische Provenienz sicher stellen, z. B. für *M. Gratidius*, der sich einmal das Cognomen oder Ethnikon *Arretinus* beilegt (XV 5237), für *Ancharius* (mit mehreren Sklaven), *Basilus*³⁾, *Q. Castr(icius) Ve*(), *C. Curtius*, *P. Deloreius*, *L. Fastidienus*, *S. M*() *Fest*()⁴⁾, *P. Messenius*, *C. Roscius*, *M. Servilius*, verschiedene *Valerii*, *L. Vistinius*, *L. Vergilius* und viele andere.

Gamurrini widmet auch den etruskischen und etrusko-lateinischen Stempeln ein kurzes Kapitel, doch sind von seinen 9 Nummern nur die drei ersten etruskisch, n. 4—9 sind lateinisch und z. T. wohl ungenau kopiert⁵⁾. Nr. 1—3 bieten das etruskische Wort *atrane* (*atranes, atranesi*) und stammen aus Vulci, Clusium, Volaterrae, Perusia; seitdem sind andere in Orbetello und Suana aufgetaucht⁶⁾, aber nicht in Arezzo. Dagegen können wirklich Arretinisches Fabrikat sein die mit etrusk. OELE oder LEOE signierten Gefässe⁷⁾.

1) XV 5211 *epoei Felix*, 5398 *Onesimus epoi* (vgl. Dragendorff p. 25).

2) Die Stempel C-M-F, C-MVRRRI-F (bzw. FE) kommen hierfür nicht in Betracht (s. oben), und in dem Stempel C. XV 5107f CL·SĀBF ist das F, wie Dressel mit Recht vermutet, aus den Zehen der planta pedis herausgelesen.

3) Schwerlich in Arezzo heimisch, vgl. XV 5057 u. 5058b.

4) Ist häufig, meist abgekürzt S-M-F (auch in Pompei). Er verfertigte auch Reliefgefässe roherer Arbeit (Dragendorff p. 125).

5) n. 6 = C. XV 4960.

6) Milani, Not. d. scavi 1885 p. 245; Gamurrini Append. Fabr. n. 757.

7) Funghini p. 6, Taf. n. 1 (von mir in Arezzo kopiert). Vgl. Dragendorff p. 40.